

übrigens ein gleiches Ei vorhanden.) Die Henne wurde anfangs Mai von meinem Bruder und andern Personen beobachtet. Als wir einige Tage nachher das Nest wieder ansehen wollten, war es ausgeraubt.

Im Laufe des Monats Mai 1905 begann die Auerhenne wieder ein Gelege ganz in der Nähe, wo sie früher gelegt hatte und wieder an exponierter Stelle. Oberbannwart Blum fand das Gelege am 6. Juni und wollte die Eier dem Forstverwalter zeigen. Im Neste befanden sich 5 stark angebrütete Eier und die Schalen eines sechsten Eies; das Gelege war bereits verlassen und nach einigen Tagen waren die Eier wieder verschwunden.

Die Auerhenne verlässt ihr Gelege nur sehr ungern; wenn sie aber einmal davon verscheucht ist, was erst bei starker Berührung geschieht, so kehrt sie nicht mehr zu demselben zurück.



## Eulenliebe.

Von J. Luginbühl.

Eine einzigartige Beobachtung machte ich vor etwa 6 Jahren an einem schönen Märzabend. Ich befand mich auf der Strasse bei Boll, Richtung nach Lindental; im Westen glühte noch das Abendrot und der Horizont war so grell beleuchtet, dass sich alle über denselben auftauchenden Gegenstände sehr scharf abhoben. In der alten Ulmenallee des Schlossgutes Sinneringen rief ein Waldkauz und bald darauf sah ich denselben auf einen langen wagrechten Ast eines abseits stehenden Baumes fliegen. Bald rief die Eule wieder und sofort erhielt sie Antwort aus dem Dunkel der Allee. Schon nach einigen Sekunden sah ich nun auch einen zweiten Kauz auffliegen und etwa 2 m neben dem erstern auf dem gleichen Aste aufsitzen. Jetzt begann eine höchst interessante Begrüßungszeremonie. Die beiden Dickköpfe machten unter unartikulierten Lauten komische Bücklinge gegeneinander, fächelten mit den Flügeln und näherten sich, seitwärts hüpfend, ziemlich rasch, um dann ganz Schulter an Schulter zu stehen und die Köpfe gegeneinander zu neigen, als hätten sie sich wichtige, geheime Mitteilungen zu machen. *Wirklich hatten sich die beiden Wichtiges mitzuteilen*, denn das Rätsel dieses sonderbaren Betragens löste sich bald.

Einige Tage nachher erzählte ich nämlich obgemeldeten Vorgang dem Besitzer des Schlossgutes, der sofort sagte: «Aha, ich

begreife.» Vor einiger Zeit hatte ihm nämlich eine Magd gemeldet, sie habe schon seit einigen Tagen in einem gerade unbenutzten Kamin ein merkwürdiges Geräusch gehört und wie er nun selbst nachschaute, sass auf einer Kaminfalle ein alter Waldkauz und glotzte ihn mit den grossen schwarzen Augen trotzig an, so dass er beim ersten Anblick erschrocken zurückfuhr. Der Vogel war ohne Zweifel in den Kaminhut eingeschlüpft und dann heruntergefallen.

Wie Herr Linder mir weiter erzählte, brachte er dann den Vogel in einen grösseren Verschlag und setzte ihm Verschiedenes in rohem Fleisch vor. Der Kauz verschmähte aber, wohl aus Liebesgram, alles und wäre eher verhungert. Am 3. Tag gegen Abend wurde er wieder freigelassen und es war, wie wir uns noch erinnerten, gerade an demselben Abend als ich jene Beobachtung machte. Jetzt hatten sich die beiden Gatten wieder gefunden, daher die so freudige Begrüssung!



## Wintergäste.

Von H. Mühlemann.

In Heft 8 des letzten Jahrganges wurde im «Beobachter» auf den Vogelreichtum des Aaregriens bei Aarberg aufmerksam gemacht. Es lässt sich wirklich in hiesiger Gegend kaum ein Brutgebiet finden, in dem die Vogelwelt auch durch Gattungen so zahlreich vertreten ist. Viele Vögel sind allerdings nur während der Brutzeit anwesend, andere aber verweilen bis zum Herbst daselbst und einige Gattungen sind nur während der Zugzeit anzutreffen.

Von Mitte November an beginnt im Aaregrien das Winterleben. Da rücken die *Raben-* und *Saatkrähen* von Norden her ein. Diese halten nun im Aaregrien Nachtruhe. Schon viele Winter hindurch habe ich beobachtet, dass am Abend immer viele Krähen hier anwesend waren. In den letzten Jahren steigerte sich ihre Zahl ganz erheblich und in diesem Winter mochten es gegen 1000 Stück gewesen sein.

Ist der Winter nicht zu kalt und bleibt namentlich die Ebene schneefrei, so verweilen die Krähen bis zu den ersten Märztagen